

KMU

Februar 2024

KGL

KMU- und
Gewerbeverband
Kanton Luzern



06

Strommarkt im Wandel: Was die Preisdynamik für die KMU bedeutet

16

Die Parolenfassung
des KGL zu den zwei
Vorlagen am 3. März

18

Klimaneutral: Die
KGL-Geschäftsstelle
ist nun zertifiziert

21

Lehrstellen: Online-
Plattform hilft beim
ersten Kontakt



Weiterbildung
Wirtschaft Gewerbe Technik

Infoanlässe
ab 21. Februar
24/7 Präsentation
jederzeit

- › Technische Kaufleute, Handelsschule
- › Personal, Finanzen, Marketing
- › Führung
- › Hauswartung
- › Gartenbau, Floristik
- › Holz, Logistik
- › Natur, Ernährung
- › Informatik
- › Berufsbildner/in
- › Grundkompetenzen, Lesen & Schreiben



041 329 49 49
#wbzkantonluzern

Weiterbildungszentrum
Kanton Luzern

wbz.lu.ch

malermichel
beraten
gestalten
innenrenovation
dekorative techniken
fassadensanierung
spritzlackieren
restaurieren
tapeten

telefon · 041-440 10 20
internet · www.maler-michel.ch

SKYWORKER
Arbeitsbühnen-Vermietung

Ihre Filiale in 6023 Rothenburg
aber auch schweizweit 0800 813 813

truvag
Treuhand. Immobilien.

Wir kümmern uns persönlich um Ihre Steuern und Sie geniessen Ihre Freizeit.

kompetent.
diskret.
persönlich.

Truvag AG Luzern | Reiden | Sursee | Willisau | +41 41 818 77 77

truvag.ch

KMU



Strom: Gewinner und Verlierer

Es ist vor kurzem war Strom einfach eine Selbstverständlichkeit. Er war immer verfügbar und das zu tiefen Preisen. Das war einmal! Inzwischen ist Strom ein Politikum und die Quelle von viel Ärger. Viele KMU fühlen sich unfair behandelt. Während man den Produzenten milliardenschwere Rettungsschirme baut, bleiben die kleinen Betriebe auf Mehrkosten sitzen. Während die hohen Preise bei den Fabrikationsbetrieben Löcher in die Erfolgsrechnung reissen, machen die Strom-Unternehmen Rekordgewinne. Ist dies gesetzlich

EDITORIAL

so vorgesehen und fair oder ein Missstand, den es schleunigst zu beheben gilt? Eine rasche Klärung ist wichtig, denn ohne Strom geht in der Wirtschaft nichts mehr und weitere Mangellagen sind nicht auszuschliessen. Letztlich geht es auch um Vertrauen. Und dieses ist schnell verspielt, aber nur langsam wieder aufgebaut. Wir sind der Sache nachgegangen und es zeigt sich: Die Meinungen gehen stark auseinander. Lesen Sie mehr dazu ab Seite 6.

Gaudenz Zemp

Direktor
KMU- und Gewerbeverband
Kanton Luzern



Titelbild: Adobe Stock

SCHÖGA24 erstmals in und rund um Sporthalle

Vom 11. bis zum 13. Oktober dieses Jahres wird die nächste Schötzer Gewerbeausstellung stattfinden. In einer Aussteller-Infoveranstaltung hat OK-Präsident André Portmann verkündet, dass die SCHÖGA24 erstmals in und rund um die Sporthalle Morgenweg erlebbar wird. Dabei können die Organisatoren auf eine moderne Infrastruktur und ein kompaktes Ausstellungsgelände zurückgreifen. Stände werden in verschiedenen Ausführungen und Grössen zur Verfügung stehen. Ebenfalls kann man zum ersten Mal ganze Flächen als Gemeinschaftsstände mieten. Weitere Infos gibt es unter www.schoega24.ch

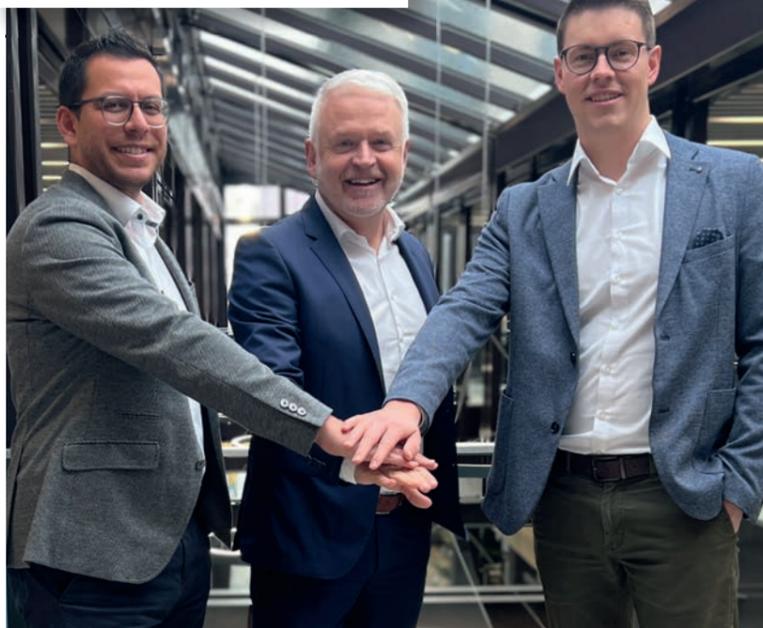


KGL-Vorstand besucht Winterkonferenz des Schweizerischen Gewerbeverbandes in Klosters

Die 74. Winterkonferenz des Schweizerischen Gewerbeverbandes vom 10. bis 12. Januar in Klosters widmete sich dem Tagungsthema «Erfolgsfaktoren der KMU». Mit dabei war der Vorstand des KMU- und Gewerbeverbandes Kanton Luzern (im Bild von links Roland Küng, André Aregger, Heidi Scherer, Gastreferent Christoph Schaltegger, Präsident Peter With, Daniel Keller, Adrian Bühler, Fredy Lötscher, Bea Kiener und Yves Portmann, Beauftragter Politik und Kommunikation) – und er nahm gleich Christoph Schaltegger aufs Foto mit. Der Direktor des Instituts für Schweizer Wirtschaftspolitik hielt die Eröffnungsrede und legte dar, was die Erfolgsfaktoren der Schweiz sind und wie man zu diesen Sorge tragen muss und kann.



kurz & bündig



Gewerbe-Treuhand mit neuer Leitung in Sursee

Seit Jahresbeginn führen Daniel Fischer und Bastian Klink die Niederlassung der Gewerbe-Treuhand AG in Sursee. Das Duo ist nebst der Kundenbetreuung für die Weiterentwicklung des Standortes verantwortlich. Bei Fischer und Klink zeichnete sich in den letzten Jahren ab, dass sie nebst den fachlichen Qualitäten durch die jahrelange Erfahrung in der Leitung ihrer Treuhandteams über die erforderlichen Führungseigenschaften verfügen. Deshalb vollzog die Geschäftsleitung diesen Schritt. In den fünf Jahren davor hatte Hans-Peter Grüter die Verantwortung getragen und leitete das Marktgebiet West mit den Standorten Hochdorf, Schüpfheim, Sursee und Willisau. Er ist weiterhin für das Marktgebiet West verantwortlich und wird die Niederlassungen bei der Leitung und Weiterentwicklung unterstützen und coachen.

Neuer Wanderweg auf dem Horben eröffnet

Die Präsidenten der Gemeinden Hohenrain und Beinwil im Freiamt haben im November im Beisein von Gästen aus Politik und Gewerbe den neuen Wanderweg in Oberillau auf dem Horben eingeweiht. Dieser überquert die Kantons Grenzen von Luzern und Aargau. Zur Eröffnung durfte der Gewerbeverein Ballwil Hohenrain (GVBH) exakt beim Grenzstein der beiden Kantone eine neue Sitzbank aufstellen und zwei schatten spendende Nussbäume pflanzen. Die Sitzbank mit dem grandiosen Panoramablick in die Innerschweizer Alpen steht genau mittig beim Grenzstein, so dass die eine Hälfte im Kanton Luzern und die andere im Kanton Aargau steht. Am gleichen Tag hat die Werkgruppe des GVBH eine neue Sitzbank bei der Bushaltestelle Ferren in Kleinwangen montiert. Auf dem Bild machen es sich Hohenrains Gemeindepräsident Alfons Knüsel mit Gemeindevorstand Stefan Zemp gemütlich.



REGA2024 peilt den Aussteller-Rekord an

Nach sechs Jahren Unterbruch wird zwischen dem 27. und 29. September wieder eine Gewerbeausstellung in Reiden Mitte stattfinden. In und rund um die Johanniterhalle werden die Aussteller ihre Produkte und Dienstleistungen präsentieren. Das OK des Gewerbevereins Reiden und Umgebung ist sich sicher, dass das Publikum überrascht sein wird von den Innovationen und der Kreativität des einheimischen Gewerbes. In diesen Tagen läuft die Anmeldefrist für die Aussteller ab. Gewerbevereinspräsident David Kunz: «Wir haben bereits viele Anmeldungen und Interessierte. Nachmeldungen berücksichtigen wir gerne. Unser Ziel ist es, die Marke der letzten REGA mit über 80 Ausstellern zu knacken.»

SVP: Schneider ist neuer Generalsekretär

Henrique Schneider der in den letzten 14 Jahren beim Schweizerischen Gewerbeverband (sgv) wirkte und Ende Dezember 2023 ausschied, ist an der Sitzung des SVP-Parteivorstandes gegen Ende Januar in Altdorf zum neuen Generalsekretär gewählt worden. Der 46-jährige Appenzeller, dessen Wahl im letzten Juni zum neuen sgv-Direktor wegen Plagiatsvorwürfen in wissenschaftlichen Arbeiten später von der Gewerkekammer widerrufen worden ist, folgt bei seiner neuen Stelle auf den Nidwaldner Peter Keller. Dieser wird ab sofort als Schneiders Stellvertreter tätig sein. Nach seiner Wahl im Oktober wird der 51-jährige Urs Furrer die Verantwortung als neuer sgv-Direktor im Frühling übernehmen.

KGL wächst dank Coiffure-Verband weiter

Mit dem Verband Schweizer Coiffeurgeschäfte Zentralschweiz, der 262 Mitglieder zählt, tritt dem KMU- und Gewerbeverband Kanton Luzern (KGL) ein weiterer Berufs- und Branchenverband bei. Damit ist er in bester Gesellschaft: Unter dem Dach des KGL sind nun 46 Berufs- und Branchenverbände sowie 48 Gewerbevereine vereint. Mit seinen über 13'500 Mitgliedschaften ist der KGL der grösste Arbeitgeber- und Wirtschaftsverband im Kanton Luzern. «Für uns ist es sehr wichtig, dass wir unser Netzwerk nicht nur in den Betrieben, sondern auch als Branchenverband ausbauen können», sagt David Bösiger, der Präsident der Schweizer Coiffeurgeschäfte Zentralschweiz.

«Wind und Alpinsolar helfen, dringend benötigten Winter-Strom zu produzieren»

Die im letzten Winter befürchtete Strommangellage ist bis dato kaum eingetreten. Heisst das, dass wir im Hinblick auf die Energiestrategie 2050 besser unterwegs sind als angenommen? Im Interview sagt CKW-CEO Martin Schwab (56), wie er die aktuelle Lage rund um die erneuerbaren Energien einschätzt und was das für die Stromproduzenten, die KMU und die Endverbraucher bedeutet.

Im letzten Winter war der Begriff Strommangellage wegen des in der Ukraine ausgebrochenen Krieges und dem Herunterfahren von AKW in Frankreich in aller Munde. Der Schweizer Bevölkerung wurden Tipps zur Reduzierung des Stromverbrauchs im eigenen Haushalt ans Herz gelegt. Doch die Strommangellage ist bis dato nicht eingetreten. Warum?

In erster Linie hat der milde Winter bewirkt, dass weniger Strom benötigt wurde. Zudem hat die Sensibilisierung des Bundes und der Energieversorger dazu beigetragen, dass die Bevölkerung und auch die Unternehmen Strom gespart haben. Weiter ist es in Europa gelungen, das russische Gas durch Flüssiggas aus anderen Ländern zu ersetzen und die französischen Kernkraftwerke sind wieder am Netz.

Bedeutet das Ausbleiben einer Strommangellage im Umkehrschluss, dass wir trotz Ausbau der erneuerbaren Energien bis in alle Ewigkeit sicher sind vor einem Blackout?

Nein, ganz bestimmt nicht. Die gute Nachricht ist: Auch für diesen Winter zeichnet sich keine Strommangellage ab. Entwarnen kann man aber nicht. Wenn sich die geopolitische Lage verschlechtert, plötzlich Kernkraftwerke ausfallen und zudem der Winter richtig kalt wird, kann sich die Situation wieder ändern.

Für die Zukunft ist es entscheidend, ob wir genügend CO₂-freie Kraftwerkskapazitäten ausbauen können oder nicht. Wir sind in der Schweiz heute überhaupt nicht auf Kurs. Durch den beschlossenen Ausstieg aus der Kernenergie werden bis in zirka 20 Jahren knapp 30 Prozent unserer inländischen Produktion wegfallen. Doch bei allen Ausbauprojekten gibt es Einsparungen und Verzögerungen. Zudem werden wir durch den Ersatz von fossilen Energieträgern in den Bereichen Mobilität und Wärme bis in 30 Jahren rund 50 Prozent mehr Strom benötigen. Wenn es uns nicht gelingt, die Produktion massiv zu erhöhen, wird Strom knapp. Das wiederum würde zu höheren Preisen führen. Das wäre Gift für die Wirtschaft, es muss uns gelingen, dies zu verhindern. Hierzu sind wir alle gefordert. Wir alle müssen zu Kompromissen bereit sein und tabulos offen – insbesondere in Bezug auf Produktionstechnologien – alle möglichen Varianten diskutieren.

Die CKW kommunizierte 2022, dass sie bis eine Milliarde in den Ausbau erneuerbarer Energien investieren will. Mit dem Hauptaugenmerk auf Windparkprojekte, Solaranlagen im alpinen Bereich und Wasserkraftwerke. In welchem Bereich sehen Sie das grösste Potenzial für die Schweiz und insbesondere für die Zentralschweiz?

Grundsätzlich möchte ich nicht die eine Technologie gegen die andere ausspielen. Für eine sichere Stromversorgung benötigen wir eine breite Diversifikation und einen massiven Ausbau. Bei Wind und Alpinsolar sehen wir sehr grosses Potenzial, ebenso bei Geothermie. Es sind alle Technologien, die insbesondere auch im Winter Strom produzieren – dann, wenn er am meisten fehlt. Die Wasserkraft ist praktisch zugebaut, es gibt kaum noch geeignete Gewässer für neue Wasserkraftwerke in der Zentralschweiz. Hingegen kann mit Dammerhöhungen wie beim Göschenalpsee die Produktion verstärkt in den Winter verschoben werden. In einem Vorprojekt prüfen wir derzeit die technischen, ökologischen, rechtlichen, politischen und wirtschaftlichen Aspekte.

Die Luzerner Regierung hat dem Kantonsrat eine Revision des Planungs- und Baugesetzes vorgelegt, um die Verfahren insbesondere für Windkraftwerke zu beschleunigen. Für die Investments der CKW wäre das wohl eine gute Sache. Wie argumentieren Sie gegenüber Landschaftsschützern, die eine Verschandelung der Natur befürchten?

Jede Art von Energieproduktion hat einen Einfluss auf die Umwelt. Bei der Windenergie ist er aber verhältnismässig gering. Im Gegensatz zu anderen Ländern werden wir in der Schweiz

kaum je Windparks mit 50 oder 100 Anlagen bauen, unsere eigenen Projekte umfassen maximal 6 Windräder. Und wenn künftig andere Technologien vorhanden sind, können Windräder nach ihrem Lebenszyklus zurückgebaut und recycelt werden, ohne künftigen Generationen Abfälle oder verbaute Landschaften zu hinterlassen.

Mit Windenergie lässt sich klimafreundlicher und dringend benötigter Winterstrom produzieren. Sie ist zudem eine sehr gute Ergänzung zu Solarstrom. Nur schon ein einziges Windkraftwerk kann bis zu 1'800 Durchschnittshaushalte versorgen. Wenn wir in Zukunft genügend und bezahlbaren Strom wollen, benötigen wir alle Technologien – und es braucht Reservekraftwerke, die im Winter bei Mangellagen zum Einsatz kommen.

Die CKW bietet ihre Dienste auch beim Bau von Photovoltaikanlagen an. Wer bislang als Besitzer einer solchen Anlage Strom ins Netz einspeisen wollte, musste die Kosten für den Netzanschluss selbst bezahlen. Nun steht diese Praxis vor einer Änderung. Die Allgemeinheit soll bei grösseren Anlagen dafür aufkommen. Wie stehen Sie zu diesem kontrovers diskutierten Thema?

Ich verstehe, dass die heutige Regelung bei PV-Produzenten für Ärger sorgt. Die neue Lösung wird dazu führen, dass mehr grössere Projekte – beispielsweise auf Bauernhöfen oder Gewerbegebäude – realisiert werden. Das ist grundsätzlich positiv. Umgekehrt dürfen wir aber nicht vergessen, dass dadurch die Netztarife für alle steigen. Hier braucht es ein gutes Gleichgewicht, damit die Kosten für die Haushalte und die Unternehmen nicht zu stark steigen und es zu einer Entsolidarisierung bei den Netzkosten kommt.

Per Ende 2023 lag der Strompreis an der Strom-Börse so tief wie noch nie seit Ausbruch der Ukraine-Krise. Trotzdem steigen die Stromkosten für die



CKW-CEO Martin Schwab: «Die Tarife von CKW gehören zu den günstigeren in der Schweiz.» (Bild zvg)

Endverbraucher im CKW-Gebiet. Im Wissen darum, dass die CKW die Strompreise im August, als der Strompreis noch um 40 Prozent höher lag, fürs 2024 festlegen musste: Haben Sie bisweilen ein ungutes Gefühl gegenüber KMU und privaten Haushalten, die auch in anderen Bereichen mit steigenden Preisen zu kämpfen haben?

Wir haben Verständnis, dass das hohe Preisniveau Sorgen bereiten kann. Die Marktpreise sind zum Glück wieder tiefer, aber die Strommarktpreise sind immer noch deutlich höher als in früheren Jahren. Umso mehr sind wir froh, dass wir unsere eigenen Tarife entgegen dem nationalen Trend stabil halten können. Der Aufschlag von 5 Prozent betrifft lediglich die gestiegenen Kosten von Swissgrid und der neu geschaffenen Winterreserve. Die Tarife von CKW gehören zu den günstigeren in der Schweiz. Drei Viertel der Energieversorger in der Schweiz verrechnen mehr als CKW.

Die Axpo als Mehrheitsaktionärin der CKW hat Anfang Dezember auf den aufgespannten Milliarden-Rettungs-

schirm des Bundes verzichtet, weil sie wegen eines deutlich besseren Geschäftsganges als ursprünglich befürchtet einen Gewinn von fast 3,4 Milliarden erzielte. Spitzzünftig könnte man behaupten, dass die Axpo und der Kanton Luzern als Minderheitsaktionärin der CKW «Kriegsgewinnler» sind und auf Kosten der KMU und Privaten Kasse machen. Was entgegnet Sie diesem Vorwurf?

Das ist falsch. Axpo wie auch CKW verkaufen den grössten Teil der eigenen Stromproduktion mehrere Jahre im Voraus. Beispielsweise an Unternehmen oder andere Energieversorger. Wer rechtzeitig Strom beschafft hat – beispielsweise bei uns – profitiert von sehr attraktiven Preisen. Das gute Resultat von CKW ist das Ergebnis von verschiedenen Sonderfaktoren, die nichts mit der geopolitischen Lage zu tun haben, unter anderem haben wir unsere Mehrheit an EWA-energieUri verkauft. Unser gutes Resultat macht es möglich, dass wir in den kommenden Jahren viel Geld in den Erhalt und Ausbau der Energieinfrastruktur investieren können. Davon profitieren wir alle. ■

«Unverständlich, dass die Politik diesem Treiben nicht Einhalt gebietet»

Philipp Wiprächtiger ist seit fast zehn Jahren Geschäftsführer eines in der Lebensmittelbranche beheimateten Familienunternehmens mit 26 Mitarbeitenden. Der 49-Jährige Präsident des Gewerbevereins Hergiswil bei Willisau regt sich darüber auf, dass die Stromkonzerne auf Kosten der Endverbraucher fette Gewinne, die seiner Meinung nach stossend sind, erzielen. Er fordert ein Eingreifen der Politik.

Als vor fast zwei Jahren Krieg in der Ukraine ausgebrochen ist und Frankreich die Hälfte aller Atomreaktoren wegen Wartungs- und Reparaturarbeiten ausser Betrieb setzte, verteuerten sich mit Gas, Heizöl und dem Strom verschiedene Energieträger. «Dass der Strompreis unter diesen Gegebenheiten anstieg, war für mich nachvollziehbar. Und deshalb habe ich das auch mitgetragen», bemerkt Philipp Wiprächtiger.

Die bereits auf den letzten Winter befürchtete Strommangellage ist bis dato aber nicht eingetreten. Denn die Gasspeicher sind mittlerweile gut gefüllt und an der Strombörse sind die Preise zum Jahresende so tief gefallen (9,5 Rappen pro Kilowattstunde für die nächsten 12 Monate) wie seit Beginn der Ukraine-Krise nicht mehr. Die Axpo, Mehrheitsaktionärin der CKW AG mit Sitz in Luzern, fuhr im Geschäftsjahr 2022/23 einen Gewinn von fast 3,4 Milliarden Franken ein und bat den Bund im Dezember darum, den im Jahr zuvor angespannten Rettungsschirm aufzulösen. Nur so darf sie Boni und Dividenden ausschütten.

50 PROZENT MEHR GEGENÜBER 2023
Von der Preisentspannung an der

Zusammensetzung des Stromtarifs

Aus folgenden Komponenten setzt sich der Stromtarif zusammen:

- **Energietarif:** Die Kosten für den effektiv gelieferten Strom.
- **Tarif für Netznutzung:** Der Preis für die Nutzung des Übertragungs- und Verteilnetzes. Darin enthalten sind die Kosten für den Bau, Betrieb und Unterhalt des Netzes sowie die Kosten für die Netzstabilität notwendigen Systemdienstleistungen.
- **Öffentliche Abgabe und Winterreserve:** Konzessionsabgaben an Gemeinden sowie gesetzlicher Netzzuschlag – unter anderem zur Förderung von erneuerbaren Energien. Ab 2024 werden als Folge der Energiekrise und im Auftrage des Bundes zusätzlich die Kosten der «Winterreserve» abgerechnet. Diese decken Ausgaben für Notfall-Massnahmen, um die Stromversorgung im Winter zu gewährleisten.

Strombörse bekommen die KMU und Haushalte in den allermeisten der 80 Luzerner Gemeinden (siehe Tabellenübersicht) nichts zu spüren. Im Gegenteil: Der Stromtarif steigt fast überall, wenn auch nur leicht. Einer, den es schon auf 2023 hart getroffen hat, ist Philipp Wiprächtiger vom gleichnamigen Fleischverarbeitungsbetrieb in Hergiswil bei Willisau. Er bezieht den Strom bei der Elektra Dorf. Mit der leichten Preissteigerung auf 2024 ist er grosso

modo nun auf dem gleichen Niveau wie die im gleichen Ort tätige Elektra Opfersei (+ 51 Prozent auf dieses Jahr). «Ich weiss nicht, wie wir diese Preissteigerung auf die Kundschaft abwälzen sollten», sagt er. «Zumal die Kundschaft im Lebensmittelbereich sehr preissensibel ist.» Ihm stösst sauer auf, dass «sich Produktionsbetriebe, in welchem Bereich sie auch immer tätig sein mögen, nach dem Markt ausrichten. Doch im Strommarkt wird ein Regime geduldet, das es sich erlauben kann, Tarife für drei Jahre festzulegen. Für mich funktioniert dieses Gebilde wie ein Kartell.» Anders als zum Beispiel in Deutschland kann ein kleiner Verbraucher in der Schweiz nicht einfach auf einen anderen Stromanbieter ausweichen.

«DESINTERESSE BEI DER CKW»

Es sei denn, man verbrauche über 100'000 Kilowattstunden Strom im Jahr. Dann kann man aus der Grundversorgung aussteigen und sich auf dem freien Markt eindecken. Aber einen Weg zurück in die Grundversorgung gibt es nicht mehr. Im Moment sind die Bedingungen auf dem freien Markt attraktiv. Aber es kommen wohl auch wieder andere Zeiten. Der Stromverbrauch der Wiprächtiger AG liesse es zu, den Strom selber

einzukaufen. «Aber bei unserer Unternehmensgrösse ergibt das keinen Sinn. Wir müssten einen Broker, der den Strommarkt permanent beobachtet, engagieren. Ob unsere Rechnung unter Berücksichtigung des finanziellen Aufwands für den Broker dann noch aufgeht, wage ich zu bezweifeln», sagt der Chef von 26 Mitarbeitenden.

Hergiswil bei Willisau gehört zu jenen Luzerner Gemeinden, die sich in

«Die Gemeinden und der Kanton als Aktionär der CKW verdienen halt alle an einem höheren Strompreis.»

Philipp Wiprächtiger, Geschäftsführer

grauer Vergangenheit selber um die Elektrifizierung kümmern musste. «In der Stadt witterte man das grosse Geschäft, auf dem Land hingegen erhöhte sich Aufwand und Unterhalt beträchtlich», erzählt Wiprächtiger. Also gründeten sie im Dorf am Napf die Elektra. Doch diese bezieht den Strom und den zum Teil intensiven Unterhalt von der CKW AG. «Bei der Elektra hat man mir gesagt, dass der Strom schon heute unter

Strompreis in den Luzerner Gemeinden

Gemeinde	Anbieter	Preis 2024	Preisentwicklung
Aesch	CKW AG	29,03 Rp./kWh	+ 0,6 Prozent
Alberswil	CKW AG	29,15 Rp./kWh	+ 1 Prozent
Altbüron	CKW AG	29,15 Rp./kWh	+ 1 Prozent
Altshofen	CKW AG	29,03 Rp./kWh	+ 0,6 Prozent
Ballwil	CKW AG	29,03 Rp./kWh	+ 0,6 Prozent
Beromünster	CKW AG	29,03 Rp./kWh	+ 0,6 Prozent
Buchrain	CKW AG	29,15 Rp./kWh	+ 1 Prozent
Büron	CKW AG	29,03 Rp./kWh	+ 0,6 Prozent
Buttisholz	CKW AG	29,03 Rp./kWh	+ 0,6 Prozent
Dagmersellen	CKW AG	29,03 Rp./kWh	+ 0,6 Prozent
Dierikon	CKW AG	29,03 Rp./kWh	+ 0,6 Prozent
Doppleschwand	CKW AG	29,03 Rp./kWh	+ 0,6 Prozent
Ebikon	CKW AG	29,03 Rp./kWh	+ 0,6 Prozent
Egolzwil	CKW AG	29,03 Rp./kWh	+ 0,6 Prozent
Eich	CKW AG	29,03 Rp./kWh	+ 0,6 Prozent
Emmen	CKW AG	28,88 Rp./kWh	+ 0,3 Prozent
Entlebuch	CKW AG	29,03 Rp./kWh	+ 0,6 Prozent
Ermensee	CKW AG	29,03 Rp./kWh	+ 0,6 Prozent
Eschenbach	CKW AG	29,15 Rp./kWh	+ 1 Prozent
Escholzmatt-Marbach	CKW AG	29,03 Rp./kWh	+ 0,6 Prozent
Ettiswil	CKW AG	29,03 Rp./kWh	+ 0,6 Prozent
Fischbach	CKW AG	29,03 Rp./kWh	+ 0,6 Prozent
Flühli	CKW AG	29,03 Rp./kWh	+ 0,6 Prozent
Geuensee	CKW AG	29,15 Rp./kWh	+ 1 Prozent
Gisikon	CKW AG	29,03 Rp./kWh	+ 0,6 Prozent
Greppen	EWS AG	35,6 Rp./kWh	- 14 Prozent
Grossdietwil	CKW AG	29,03 Rp./kWh	+ 0,6 Prozent
Grosswangen	CKW AG	29,03 Rp./kWh	+ 0,6 Prozent
Hasle	CKW AG	29,03 Rp./kWh	+ 0,6 Prozent
Hergiswil b. Willisau	Elektra Opfersei	36,2 Rp./kWh	+ 51 Prozent
Hildisrieden	CKW AG	29,15 Rp./kWh	+ 1 Prozent
Hitzkirch	CKW AG	29,03 Rp./kWh	+ 0,6 Prozent
Hochdorf	WWZ Netze AG	34,36 Rp./kWh	+ 15,8 Prozent
Hohenrain	CKW AG	29,15 Rp./kWh	+ 1 Prozent
Honau	CKW AG	29,03 Rp./kWh	+ 0,6 Prozent
Horw	CKW AG	28,96 Rp./kWh	+ 0,3 Prozent
Inwil	CKW AG	29,03 Rp./kWh	+ 0,6 Prozent
Knutwil	CKW AG	29,15 Rp./kWh	+ 1 Prozent
Kriens	ewl Kabelnetz AG	29,31 Rp./kWh	+ 7,2 Prozent
Kriens	CKW AG	29,15 Rp./kWh	+ 7,2 Prozent
Luthern	Elektra Luthern	34,34 Rp./kWh	- 3,1 Prozent
Luzern	ewl Kabelnetz AG	29,31 Rp./kWh	+ 7,5 Prozent

Luzern	CKW AG	29,83 Rp./kWh	+ 7,5 Prozent
Malters	Steiner Energie AG	29,26 Rp./kWh	- 0,6 Prozent
Mauensee	CKW AG	29,15 Rp./kWh	+ 1 Prozent
Meggen	CKW AG	28,98 Rp./kWh	+ 0,3 Prozent
Meierskappel	CKW AG	29,03 Rp./kWh	+ 0,6 Prozent
Menznau	CKW AG	29,15 Rp./kWh	+ 1 Prozent
Nebikon	CKW AG	29,03 Rp./kWh	+ 0,6 Prozent
Neuenkirch	CKW AG	28,88 Rp./kWh	+ 0,3 Prozent
Nottwil	CKW AG	29,03 Rp./kWh	+ 0,6 Prozent
Oberkirch	CKW AG	29,03 Rp./kWh	+ 0,6 Prozent
Pfaffnau	CKW AG	29,03 Rp./kWh	+ 0,6 Prozent
Rain	CKW AG	29,03 Rp./kWh	+ 0,6 Prozent
Reiden	CKW AG	29,15 Rp./kWh	+ 1 Prozent
Rickenbach	CKW AG	29,03 Rp./kWh	+ 0,6 Prozent
Römerswil	CKW AG	29,03 Rp./kWh	+ 0,6 Prozent
Roggliwil	CKW AG	29,03 Rp./kWh	+ 0,6 Prozent
Romoos	CKW AG	29,03 Rp./kWh	+ 0,6 Prozent
Root	CKW AG	28,78 Rp./kWh	- 0,3 Prozent
Rothenburg	CKW AG	29,15 Rp./kWh	+ 1 Prozent
Ruswil	CKW AG	29,15 Rp./kWh	+ 1 Prozent
Schenkon	CKW AG	29,03 Rp./kWh	+ 0,6 Prozent
Schlierbach	CKW AG	29,15 Rp./kWh	+ 1 Prozent
Schötz	CKW AG	29,15 Rp./kWh	+ 1 Prozent
Schongau	CKW AG	29,23 Rp./kWh	+ 0,3 Prozent
Schüpfheim	CKW AG	29,03 Rp./kWh	+ 0,6 Prozent
Schwarzenberg	ewl Kabelnetz AG	29,90 Rp./kWh	+ 20,52 Prozent
Sempach	CKW AG	29,15 Rp./kWh	+ 1 Prozent
Sursee	CKW AG	29,03 Rp./kWh	+ 0,6 Prozent
Triengen	CKW AG	29,03 Rp./kWh	+ 0,6 Prozent
Udligenswil	CKW AG	29,15 Rp./kWh	+ 1 Prozent
Ufhusen	Elektra Ufhusen	29,65 Rp./kWh	+ 24,1 Prozent
Vitznau	EWS AG	35,6 Rp./kWh	- 14 Prozent
Wauwil	CKW AG	29,03 Rp./kWh	+ 0,6 Prozent
Weggis	EWS AG	35,6 Rp./kWh	- 14 Prozent
Werthenstein	CKW AG	29,03 Rp./kWh	+ 0,6 Prozent
Wikon	CKW AG	29,03 Rp./kWh	+ 0,6 Prozent
Willisau	CKW AG	29,15 Rp./kWh	+ 1 Prozent
Wolhusen	CKW AG	29,03 Rp./kWh	+ 0,6 Prozent
Zell	CKW AG	29,03 Rp./kWh	+ 0,6 Prozent

Preisangabe beziehen sich auf Haushaltstyp Fünf-Zimmerwohnung mit Elektroherd und Tumbler (4'500 Kilowattstunden Durchschnittsverbrauch pro Jahr).

Quelle: Elcom

Neu

KKL Luzern | 23. – 25. Februar 2024

80 Aussteller
Messe und Vorträge
für Bauen, Sanieren
und Energie

bauen + wohnen
KKL LUZERN

EINTRITT
Mit KMU
gratis an die Messe




a e b

**Dipl. Berufsfachschullehrer:in
im Neben- und Hauptberuf**

«Sie unterrichten an einer Berufsfachschule und suchen
eine didaktische Grundausbildung mit Lehrdiplom.»

Durchführungen in Luzern & Zürich
www.aeb.ch/bildungsangebot

In Kooperation
mit der
PH Luzern

a e b AKADEMIE FÜR ERWACHSENENBILDUNG
SCHWEIZ




**ihre 2. säule ist unser
erstes anliegen.**

Suchen Sie eine individuelle Lösung, die Ihr KMU optimal absichert?
In der unabhängigen Beratung der beruflichen Vorsorge und Personen-
versicherung von Valiant finden Sie eine überzeugende Antwort.

valiant.ch/brokerservice

wir sind einfach bank.

valiant



dem Einkaufspreis dem Verbraucher zur Verfügung gestellt werde. Dort bestünde folglich kein Spielraum mehr.» Also wandte sich Wiprächtiger an die CKW AG. «Doch dort bin ich mit meinem Anliegen auf Desinteresse gestossen.» Dabei könnte die CKW AG seiner Ansicht nach selbst bestimmen, zu welchem Preis sie einen Teil des Stroms, den sie selber produziere, verkaufen wolle.

SEINE MASSNAHMEN ZUR SELBSTHILFE

Weil der Unternehmer bei den Stromanbietern nichts erreichen konnte, hofft er nun auf Bewegung in der Politik. «Es kann doch nicht sein, dass der Bund in harten Zeiten einen Rettungsschirm aufspannt und in Zeiten mit tiefen Preisen an der Strombörse nicht auf eine Gewinndeckelung zu Gunsten der KMU und Endverbraucher setzt. Unverständlich, dass die Politik diesem Treiben nicht Einhalt gebietet.» Aber seine Zuversicht, dass die Politik in seinem Sinn und Geiste handeln werde, ist überschaubar. «Die Gemeinden und der Kanton als Aktionär der CKW AG verdienen halt alle an einem höheren Strompreis. Da verfliegt das Interesse an einem anderen Regime schnell.» Darum hat Wiprächtiger bereits Massnahmen zur Selbsthilfe getroffen. Im letzten Herbst hat er eine Photovoltaik-Anlage in Hergiswil bei Willisau in Betrieb genommen, die «acht bis zehn Prozent des Strombedarfs unseres Fleischverarbeitungsbetriebs» liefert. Gleichzeitig hat er im Produktionsbetrieb eine Leistungsbegrenzung eingeführt, «um die Spitzenleistung zu brechen. Ist diese erreicht, schalten sich Maschinen ab». Wie sich die Massnahmen finanziell auswirken, könne er derzeit nicht sagen, da die Zahlen fürs letzte Quartal noch ausstünden. Seinen Ärger über den aktuellen Strompreis werden sie kaum mildern können. ■



Kritisiert das aktuelle Stromregime und den Umgang mit Gewinnen: Geschäftsführer Philipp Wiprächtiger. (Bild zvg)

Photovoltaik: Energie-Mantelerlass bringt den KMU und Haushalten steigende Netzkosten

Wer auf dem Dach mittels Solarpanels Strom erzeugt, kann die Energie, die der Eigentümer nicht zum Eigenverbrauch nutzt, nicht einfach ohne Weiteres ins öffentliche Netz einspeisen. Dazu müssen ein paar Voraussetzungen erfüllt sein: Es braucht einen dafür gerüsteten Hausanschlusskasten und eine ausreichend starke Anschlussleitung. Diese dient zur Verbindung mit dem öffentlichen Netz. Rund 15 Prozent der Photovoltaikanlagen (PV) benötigen aber noch eine zusätzliche Netz- oder Anschlussverstärkung, um die Integration des Stroms ins Netz gewährleisten zu können.

GEGEN DAS NEUE ENERGIE-GESETZ REGT SICH WIDERSTAND

Die Anschlussverstärkung wird notwendig, wenn die Leistung der Anschlussleitung nicht hoch genug ist. Die Kosten dafür gehen gemäss aktueller Gesetzgebung zu Lasten des Stromproduzenten. Sie bewegen sich zwischen ein paar Tausend Franken bis hin zu fünfstelligen Beträgen bei Grossanlagen. Falls Solaranlagen an einem Ort gehäuft vorkommen oder grosse Landwirtschaftsanlagen, braucht es zudem einen Netzausbau im öffentlichen Raum, weil die vorhandene Netzinfrastruktur bereits ausgelastet ist. In einem solchen Fall muss das der Stromanbieter und somit dessen Netzkundschaft berappen. Um die Produktion erneuerbarer Energien im Sinne der Energiewende hochzuführen, sollen die Verfahren für grössere PV-Anlagen beschleunigt und die Kosten für die Netzleitungen durch die Unternehmen und Haushalte finanziert werden. So sieht es der in der Herbstsession vom Parlament verabschiedete Energie-Mantelerlass vor. Dagegen ist aber das Referendum ergriffen worden.

Design und Leistung in Perfektion

Der vollelektrische Kia EV6



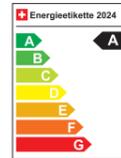
Leasing
ab
CHF 369.-/Mt.

Hammer Auto Center AG

Rüeggisingerstr. 61 | 6021 Emmenbrücke
041 288 88 06 Verkauf Kia | info@hac.ch | hammerautocenter.ch



Abgebildetes Modell: Kia EV6 GT-Line 77.4 kWh 4x4 aut., CHF 65'400.-**, Matt-Lackierung CHF 1950.- (inkl. MwSt.), 18 kWh/100 km, 0g CO₂/km, Energieeffizienzklasse A. **Prämie von CHF 3500.- bereits abgezogen. *Rechnungsbeispiel 4,9% Leasing: Kia EV6 58 kWh 2WD aut., CHF 46'450.- (Prämie von CHF 3500.- bereits abgezogen), Leasingrate CHF 369.- monatlich, Leasingzins 4,9%, eff. Leasingzins 5,01%, Laufzeit 60 Monate, 10'000 km/Jahr, Sonderzahlung CHF 11'612.- (nicht obligatorisch), obligatorische Vollkasko nicht inbegriffen, Leasingpartner ist die MultiLease AG. Eine Leasingvergabe wird nicht gewährt, wenn sie zur Überschuldung der Konsumentin oder des Konsumenten führt. Durchschnitt aller in der Schweiz verkauften Neuwagen: 122 g CO₂/km nach neuem Prüfzyklus WLTP. Angebot gültig bis 29.02.2024 oder solange Vorrat (bei teilnehmenden Kia Partnern).



Schnellere Verfahren zum Ausbau der heimischen Stromproduktion

Zwischen Projektierungsbeginn von grossen Energieanlagen, die Wind- oder Wasserkraft nutzen, und der Realisierung dauert es weit über 20 Jahre, hält die Staatskanzlei Luzern fest. Das widerspricht der Energiestrategie 2050 und der Gewährleistung der Versorgungssicherheit. Deshalb will die Regierung ein kantonales Plan- und Projektgenehmigungsverfahren einführen.

Windkraftwerke sind noch nie im Ruf gestanden, eine Landschaft attraktiver zu machen. Wer schon im Norden Deutschlands unterwegs war, bekommt beim Anblick eines Windparks ein ziemlich beklemmendes Gefühl. Und für Vögel können die Windräder zur Todesfalle werden. Doch vom Standpunkt der Energieversorgungssicherheit können sie Sinn ergeben. Gerade in der kalten Jahreszeit, wenn die Anzahl Sonnenstunden geringer wird, können Windkraftwerke komplementär zu Photovoltaikanlagen genutzt werden.



GEMEINDEN WERDEN IN IHRER AUTONOMIE EINGESCHRÄNKT

«Zur Umsetzung der Energiestrategie 2050 und zur Gewährleistung der Versorgungssicherheit sind der Bau neuer und der Ausbau bestehender Anlagen für erneuerbare Energien zwingend nötig», hält Regierungspräsident Fabian Peter, Vorsteher des Bau-, Umwelt- und Wirtschaftsdepartements, fest. Deshalb hat die Exekutive dem Luzerner Kantonsrat einen Entwurf zur Revision des Planungs- und Baugesetzes vorgelegt. Mit dem Ziel, die Verfahren insbesondere für grössere Windkraftwerke zu beschleunigen.

Mit der Einführung eines kantonalen Plangenehmigungsverfahrens würde die

Planungsautonomie der Gemeinden eingeschränkt. Die Regierung vertritt die Ansicht, dass es nicht von der Hand zu weisen sei, dass Partikulärinteressen in den Gemeinden wichtige Vorhaben im öffentlichen Interesse verzögern oder verunmöglichen könnten.

WEITERE ANPASSUNGEN IM PLANUNGS- UND BAUGESETZ

Das vorgeschlagene kantonale Verfahren soll aber nur bei Windkraftanlagen mit einer Jahresproduktion von mindestens zehn Gigawattstunden zur Anwendung kommen. Über kleinere Vorhaben sollen weiterhin die Stimmberechtigten der Standortgemeinde im Rahmen der Nutzungsplanung entscheiden. Der neue Gesetzesentwurf verpflichtet den Kanton dazu, mit den Gemeinden zusammenzuarbeiten. Im

Zuge einer Vorprüfung können sich diese zum Projekt äussern und Anträge stellen. Festzuhalten gilt: Bei Infrastrukturbauten wie dem Schienen- oder Autobahnbau oder dem Neubau von Atomkraftwerken kommt die Gemeindeautonomie auch nicht zum Tragen. Das Planungs- und Baugesetz soll aber noch in weiteren Punkten angepasst werden. Parkplätze beim Neubau von Mehrfamilienhäusern mit mindestens sechs Wohnungen oder dem Umbau von Einstellhallen sind mit Ladestationen für Elektroautos auszurüsten. Zudem sollen die Gemeinden die Kompetenz erhalten, Vorschriften für klimangepasstes Bauen (zum Beispiel bei der Entsiegelung von Böden) zu erlassen. Gegen die Gesetzesrevision regt sich Widerstand von SVP und Landschaftsschutzverbänden. ■

ZU VERMIETEN / VERKAUFEN

Gewerbe- und Dienstleistungsflächen 250 bis 3500 m²

Sonnmatthof 4, 6023 Rothenburg

- Miet-/Kaufflächen flexibel einteilbar
- Hohe Räume von 2.99 bis 3.83 m
- Bezugstermin ca. Ende 2024

sursee immo ag
a.gaehwiler@sursee-immo.ch
079 222 38 06
sonnmatthof.ch



ewl-Chef Patrik Rust: «Die Nachfrage nach Ökostrom ist hoch»

Egal ob KMU oder Privathaushalt: Wir brauchen immer mehr Strom – und dieser Trend wird sich künftig weiter verstärken. Deshalb sind nicht nur nachhaltige, erneuerbare Energien gefragt, sondern auch clevere Lösungen – etwa im Lastenmanagement. Patrik Rust, CEO von ewl energie wasser luzern, erklärt, was Effizienz bedeutet und wo es künftig noch mehr Anstrengungen und Innovationen braucht.

Patrik Rust, das Thema Strom ist – spätestens seit der befürchteten Strommangellage 2022 – in aller Munde. Wie empfinden Sie eigentlich den Umstand, dass inzwischen gefühlt jede und jeder über ihre Branche spricht?

Damit habe ich kein Problem – im Gegenteil. Ich sehe es positiv, dass das Thema Energieversorgung breit diskutiert wird. Schliesslich geht die Stromversorgung jede und jeden von uns etwas an. Eine zuverlässige, aber auch ökologische Energieversorgung ist für alle elementar. Wenn es um Energie-Strategien für die Zukunft geht, ist es zwingend, dass ein gesellschaftlicher Konsens erreicht wird. Eine Interessenabwägung zwischen dem Ausbau erneuerbarer Stromproduktion und einem minimalen Eingriff in die Natur muss stattfinden.

Photovoltaik: ewl-CEO Patrik Rust hält den «Gemeinschafts-Ansatz» im gewerblichen Bereich für sehr effektiv. (Bild zvg)



Welches sind denn – einfach erklärt – die grössten Herausforderungen der Zukunft in Sachen Strom?

Der Trend ist: Unser Strombedarf wird künftig weiter steigen. Wärme und Mobilität sind die grossen Triebkräfte. Dabei geht es weg von fossilen Brennstoffen hin zur Elektrifizierung. Das ist gut fürs Klima, aber gleichzeitig eine grosse Herausforderung hinsichtlich der Produktion und Netzkapazitäten. Es wird in Zukunft zudem mehr dezentrale Produktion geben – respektive: geben müs-

sen. Photovoltaik ist hier ein Schlüsselbegriff. Gefragt sind Lösungen, um Produktion und Verbrauch in Einklang zu bringen.

Also mehr selbst produzierter Strom in Privathaushalten und Firmen?

Grundsätzlich ja. Nun kommt die clevere Vernetzung ins Spiel. Es reicht nicht, wenn viele einzelne künftig zur selben Zeit Strom produzieren, etwa mit eigenen Photovoltaikanlagen auf dem Hausdach. Denn damit ist das Problem

von möglichen Versorgungslücken noch nicht gelöst. In der Nacht kann mit Photovoltaik kein Strom erzeugt werden. Zudem liefern PV-Anlagen im Winter deutlich weniger Strom als im Sommer. Es braucht also auch in Zukunft einen abgestimmten Mix von Massnahmen und ein kluges Lastenmanagement.

Was ist mit Lastenmanagement genau gemeint?

Lastenmanagement wird zum Beispiel im Zusammenhang mit Elektroautos oft

genannt: Würden in einer privaten Mehrfamilienhaus-Garage von heute auf morgen nur noch Elektroautos stehen und diese alle abends gleichzeitig aufgeladen, würde die Stromversorgung innerhalb der Liegenschaft aufgrund der hohen Last ausfallen. Deshalb kommen intelligente Lastenverteilersysteme zum Einsatz. Sie überwachen den Verbrauch, steuern die unterschiedlichen Lastenträger und stellen sicher, dass das Netz stabil arbeiten kann. Lastenmanagement kann auf verschiedenen Ebenen funktionieren, sowohl auf der individuellen Verbraucherebene – in den eigenen vier Wänden –, als auch im grösseren Stil auf der Ebene von Industrieanlagen, Arealen oder ganzen Stromnetzen.

Aber wenn sich einzelne Haushalte zu Stromerzeugergemeinschaften zusammenschliessen, ist das grundsätzlich der richtige Weg, oder?

Ja, das ist eine gute Möglichkeit. Es ermöglicht, lokal produzierten Strom dort einzusetzen, wo er produziert wurde. Noch effektiver wären die Möglichkeiten des «Gemeinschafts-Ansatzes» übrigens im gewerblichen Bereich. In Industriequartieren gibt es oft grosse Flächen für Photovoltaik. Hier könnten intelligente Lastensteuerungen zwischen mehreren Unternehmen installiert werden, sofern sie über zusammenhängende Grundstücke verfügen.

Und dennoch sind die Probleme von saisonalen Schwankungen auch mit den intelligentesten und effizientesten Anlagen nicht lösbar. Es wird nebst dezentraler also weiterhin eine zentrale Stromversorgung brauchen.

Man kann also so viele Solar-Panels auf Dächer montieren, wie man will, es wird dennoch nicht ausreichen, um den enormen Strombedarf zu decken?

Richtig. Man muss das Gesamtsystem im Auge behalten. Für eine nachhaltige und sichere Stromversorgung ist ein vielfältiger Produktionsmix notwendig. Deshalb investieren ewl seit Jahren in Solaranlagen, Wasserenergie und Windenergie.

Sind die Leute wirklich bereit, tiefer ins Portemonnaie zu greifen, um nachhaltige Energie aus ihrer Steckdose zu bekommen?

Die Bereitschaft ist insbesondere im privaten Bereich da. Unsere Besonderheit ist: ewl bietet in der Grundversorgung ausschliesslich natürlich produzierten Strom an. Unser Standardprodukt ist «ewl Naturstrom». Dieses Produkt garantiert eine Schweizer Produktion aus natürlichen Energieträgern. Zusätzlich bieten wir unseren Kundinnen und Kunden «Luzerner Wasserstrom» und «Luzerner Solarstrom» an. Diese drei qualitativ hochwertigen Ökostromprodukte zusammen machen bei uns rund 80 Prozent des Anteils in der Grundversorgung aus. Die weiteren 20 Prozent unse-

«Wichtiger für die Umwelt ist aber die Wahl von energieeffizienten Geräten wie Kühlschrank oder Backofen.»

Patrik Rust, CEO ewl energie wasser luzern

rer privaten Kundinnen und Kunden haben sich für das etwas günstigere Produkt «ewl Mixstrom» entschieden, das zusätzlich natürliche Energieträger aus Europa enthält – aus ausländischer Stromproduktion. Diese zunehmende Nachfrage nach ökologischen Produkten spüren wir auch im gewerblichen Kundensegment.

Aber grüner Strom ist teurer als fossiler Strom oder Atomstrom. Was heisst das konkret? Können Sie ein Beispiel machen?

Wie gesagt bietet ewl in der Grundversorgung keinen Atomstrom an. Aber nimmt man unser günstigstes Produkt

«ewl Mixstrom» als Basis, bezahlen unsere Kundinnen und Kunden für «Luzerner Wasserstrom» einen Aufpreis von 4 Rappen pro Kilowattstunde. Bei Solarstrom aus der Region Luzern sind es derzeit 10,5 Rappen.

Was sagen Sie zur paradoxen Situation, dass viele Leute ökologischen, gerne auch regionalen Strom haben möchten – es bei entsprechenden Bauvorhaben aber so gut wie immer zu Einsparungen und Widerstand kommt?

Das ist ein Phänomen unserer Zeit. Wir möchten auf möglichst nichts verzichten. Es fällt uns aber enorm schwer, Zugeständnisse zu machen. Die meisten möchten schnelles Internet und eine gute Handyverbindung – aber keine Mobilfunkantenne in der Nähe. Natürlich ist es ein Fakt, dass für die Produktion von Wasserstrom oder auch für Windenergie Eingriffe in die Natur gemacht werden müssen. Aber wir machen diese sehr gezielt – und so eingeschränkt wie möglich. Unter dem Strich sind diese Arten der Energiegewinnung zwar nicht perfekt, aber immer noch viel nachhaltiger und schonender als die Alternativen.

Ein Trend der heutigen Zeit sind auch sogenannte «Smart-Home»-Produkte fürs eigene Daheim. Besteht da tatsächlich Potenzial zum Stromsparen – oder ist es eher eine Spielerei?

Natürlich führen solche Produkte für zuhause – etwa ferngesteuerte Steckdosen oder intelligente Zeitschalter – nicht die grosse Energiewende herbei. Dennoch schaffen sie ein Bewusstsein dafür, welcher Teil im Haushalt wie viel Energie verbraucht. Nur schon dieser Aspekt ist positiv. Dass wir ein Badezimmerlicht von unterwegs noch ausschalten können, wenn wir es vergessen haben, ist nützlich. Wichtiger für die Umwelt ist aber die Wahl von energieeffizienten Geräten wie Kühlschrank, Waschmaschine oder Backofen. Diese Investitionen zahlen sich langfristig aus. ■

Sonderapplaus für zwei Jungpolitiker und eine Überraschung zum Schluss

In aller Regel setzen sich junge Erwachsene nicht damit auseinander, wovon sie leben bei Erreichen des Pensionsalters. Für das Kontrastprogramm sorgten die Luzerner Jungpolitiker Thomas von Allmen und Samuel Zbinden. Bei der «Renteninitiative» und der «13. AHV-Rente», über die am 3. März abgestimmt wird, legten sie eloquent ihre Argumente dar, um die KGL-Stimmberechtigten auf ihre Seite zu ziehen.

Es sei das grösste Projekt in der Geschichte des Jungfreisinns, sagte Thomas von Allmen und legte sich hinter dem Rednerpult ins Zeug, um die 73 anwesenden Stimmberechtigten an der Politikversammlung des KGL von einer Annahme der Renteninitiative zu überzeugen. Diese verlangt einen schrittweisen Anstieg des Rentenalters auf 66 Jahre (2028 bis 2033) und danach eine automatische Koppelung an die Lebenserwartung (maximal zwei Monate pro Jahr). Nach Schätzung des Bundes erreicht man das Rentenalter im Jahr 2043 mit 67.

Der Kantonalpräsident des Jungfreisinns führte aus, dass ohne verantwortungsvolles Handeln die AHV-Schuldenlast 100 Milliarden Franken im 2050 betragen werde. «Das wäre eine Beschädigung des Generationenvertrages. Zudem würde eine Annahme der Renteninitiative die Zuwanderung um 25 Prozent eindämmen.»

ZBINDEN STARTET MIT PRISE HUMOR

Die Gegenrede übernahm Samuel Zbinden. Im Wissen darum, dass Anliegen der Linken beim KGL einen schweren Stand haben, bewies er Humor: «Vor gut drei Jahren stand ich schon vor ihnen und brachte es bei zwei Vorlagen auf null Zustimmung und eine Enthaltung. Es kann also nur besser werden.» Er erntete viele Lacher.



Thomas von Allmen. (Bilder impact)

Der Vorstand im VPOD und Gewerkschaftsbund führte drei Argumente für eine Ablehnung der Renteninitiative ins Feld. «Erstens verstärkt eine Erhöhung des Rentenalters die Probleme der älteren Arbeitnehmenden. Zweitens geht es der AHV mit einem Vermögen von bald 70 Milliarden gut. Drittens ist die Umsetzung mit Problemen verbunden: Menschen mit tiefen Einkommen haben eine geringere Lebenserwartung. Dürfen diese früher in Pension?»

Bei der KGL-Parolenfassung schwang Von Allmen mit 43 Ja-Stimmen oben aus. Aber immerhin erfüllte sich Zbindens Erwartungshaltung: 22 Stimmberechtigte sagten Nein bei fünf

Enthaltungen. Damit wurde der Empfehlung des KGL-Vorstandes gefolgt.

PV SCHICKT 13. AHV-RENTE BACHAB

In der nächsten Runde des verbalen Schlagabtausches ging es um die Einführung einer 13. AHV-Rente. Zbinden warb dafür: «Wir erleben derzeit den grössten Teuerungsschub seit Jahrzehnten. Dieser frisst eine Rente weg. Gleichzeitig sinken die Renten aus der Pensionskasse.» Es gehe nicht um einen Rentenausbau, sondern darum, gleich viel zu erhalten wie bisher. Eine 13. AHV-Rente koste einen Normalverdiener 80 Rappen pro Tag.

Von Allmen bezeichnete eine 13. AHV-Rente aus finanzpolitischer Sicht als «verantwortungslos» und aus Sicht der jüngeren Generation als «unsozial und ungerecht». Man dürfe nicht vergessen, dass der Bund 20 Prozent an jede Rente bezahle. «Das Geld muss er entweder mit einer Steuererhöhung einnehmen oder Sparmassnahmen kompensieren.» Ohne Gegenstimme folgten die Stimmberechtigten der Empfehlung des KGL-Vorstands. Zbindens Trost: Die Anwesenden spendeten den engagierten Rednern einen Sonderapplaus.

Zum Schluss zeigte der Buchrainer Simon Müller eine akrobatisch beeindruckende Freestyle-Show mit einem Fussball auf der Bühne. Eine tolle Überraschung des organisierenden Gewerbevereins Buchrain-Perlen. ■



Politikversammlung

31. Januar 2024, Restaurant Perle in Perlen

- 1 Vom Gewerbeverein Buchrain-Perlen: Lucia Gaus, Geri Fischer, Hans Kaufmann, Ruth Fries, Adrian Röösl
- 2 Hans Bühler (Malerunternehmerverband Luzern-Land) Reto Frank (SVP-Kantonsrat), Peter Steingruber und Roland Flückiger (Schweiz. Fachverband Betriebsunterhalt)
- 3 Geri Fischer, KGL-Präsident Peter With, KGL-Direktor Gaudenz Zemp, Ivo Egger (Gemeindepräsident Buchrain)
- 4 Samuel Zbinden, Mitte-Kantonsrat Urs Marti und Thomas von Allmen
- 5 Fussballartist Simon Müller
- 6 Bruno Käch (Gewerbe-Treuhand AG), Rolf Bossart (SVP-Kantonsrat/KGL-Ehrenmitglied), Karin Tschopp (DVL Detaillistenverband Kanton Luzern), Ermi Krieger (Gewerbeverein Oberer Sempachersee), Roli Gasser (Gv Rothenburg) und Martina Stutz Aregger (DVL)
- 7 Gewerbe Hinterland: André Müller und Martina Bösigler
- 8 Eugen Krüsi (KGL-Ehrenmitglied), Eugen Studer (Gewerbeverein Pfaffnau - St. Urban - Roggliswil), Stefan Reichert (Gv Dagmersellen - Uffikon - Buchs), Benjamin Koch (Wirtschaftsverband Stadt Luzern)



Die KGL-Geschäftsstelle kompensiert jetzt ihren CO₂-Fussabdruck

Der KMU- und Gewerbeverband Kanton Luzern (KGL) steht zur «Klimastrategie 2050 netto null» und hat einen Musterprozess für seine Mitglieder initiiert: Die Geschäftsstelle liess sich von myclimate errechnen, wie hoch ihre Kohlenstoffdioxid-Bilanz im Jahr 2022 war. Resultat: Sie war für den Ausstoss von zehn Tonnen CO₂ verantwortlich. Kostenpunkt für die Kompensation: 1'500 Franken.

Die KGL-Geschäftsstelle mit ihren acht Mitarbeitenden steht repräsentativ für die Grösse eines durchschnittlichen Luzerner KMU. Eine optimale Voraussetzung dafür, um in Zeiten von Klimawandel und Energiewende mit gutem Beispiel voranzugehen und sich von myclimate, einer im Klimaschutz nach internationalen Standards arbeitenden Schweizer Stiftung, die Treibhausgas-Emissionen messen und analysieren zu lassen. Und um daraus konkrete Massnahmen abzuleiten, was zu tun ist, damit der Fussabdruck in Zukunft minimiert werden kann.

EMISSIONEN DER GESCHÄFTSSTELLE NICHT «SEHR HOCH»

Die Analyse der KGL-Geschäftsstelle hat myclimate in einer achtseitigen Powerpoint-Präsentation zusammengefasst. Das darin enthaltene Factsheet beziffert die Emission auf zehn Tonnen Treibhausgas im Jahr 2022 (siehe Visual rechts). myclimate kommt zum Schluss, dass «die operative Tätigkeit des KGL im Bürobetrieb weniger Emissionen aufweist als eine durchschnittliche Person in der Schweiz während eines Jahres verursacht». Und folgert: Die Anzahl Tonnen ist für einen Betrieb in



KGL-Grösse als «nicht sehr hoch» zu betrachten. 90 Prozent der Gesamtemission entfällt auf den Energieverbrauch der an der Eichwaldstrasse 15 in Luzern beheimateten KGL-Geschäftsstelle. Den Rest verursachen Material (5 Prozent), Verpflegung und Getränke (3%), Abfall und Recycling sowie Transport (je 1%).

SPIELRAUM BLEIBT VOR ALLEM BEI DEN LEUCHTMITTELN

Die Optimierungsmöglichkeiten, um den Energiebezug zu senken, sind laut Einschätzung von myclimate wegen des in die Jahre gekommenen Hauses eingeschränkt.

Dennoch lautet die Empfehlung: «Die Heiztemperaturen im Winter sind den herrschenden Aussentemperaturen anzupassen.» Darüber hinaus gilt es, «kontrolliert zu lüften». Spielraum bleibt vor allem bei den Leuchtmitteln, die mit LED energieeffizienter gestaltet werden können. Und die Nutzung von elektronischen Geräten ist bewusster zu steuern. Dazu gehört unter anderem das An- und Abschalten und das Verringern von Helligkeit. Cornelia Portmann, eine der Assistentinnen der KGL-Geschäftsleitung, sagt: «Wir haben jetzt alle ein Auge drauf.»

ZUR AUSWAHL STEHEN DREI VERSCHIEDENE PROJEKTPORTFOLIOS

Um die Zertifizierung durch das myclimate-Label aktiv nach aussen kommunizieren zu können, bedarf es einer Kompensationsleistung. Drei Möglichkeiten stehen dabei zur Auswahl: 28.60 Franken pro Tonne CO₂-Emission zahlt, wer sich für das internationale Projektportfolio entscheidet. Die Klimaschutzprojekte decken neun verschiedene Technologien für den Klimaschutz ab: Abfallmanagement, Biogas, Biomasse, effiziente Kocher, Energieeffizienz, Solar, Landnutzung und Wald, Wasser (Reinigung und Sparen) und Wasserkraft.



Ein Auszug aus dem Factsheet der CO₂-Bilanz der KGL-Geschäftsstelle von myclimate. (Grafik impact)

Die Emissionen des KMU- und Gewerbeverbandes Kanton LU im Jahre 2022 betragen total **10** t CO₂e, dies entspricht je:



der jährlichen CO₂-Speicherung von **785** ausgewachsenen Bäumen



der Menge CO₂, die **1** Schweizer*in pro Jahr verursacht



den CO₂-Emissionen von **2** Flügen rund um die Welt

89 Fr./t CO₂e zahlt, wer das sich je hälftig für das Projektportfolio «Schweiz/International» entscheidet. Wie es der Name sagt, werden Klimaschutzprojekte im In- und Ausland alimentiert.

150 Fr./t CO₂e zahlt, wer das Schweizer Projektportfolio unterstützt. Damit werden Klimaschutzprojekte im Inland gefördert.

Die KGL-Geschäftsstelle hat sich für das Schweizer Projektfolio entschieden und musste folglich 1'500 Franken einzahlen.

ROLLE DES KGL ALS VERANSTALTER WURDE NICHT BERÜCKSICHTIGT

Es ist erlaubt, die Frage zu stellen, warum myclimate «bloss» die Treib-

haus-Emissionen der KGL-Geschäftsstelle errechnet hat. Schliesslich veranstaltet der grösste Wirtschaftsverband im Kanton Luzern auch einige Events, zu denen jeweils eine Vielzahl von Branchenvertretern und KGL-Mitglieder strömen. KGL-Direktor Gaudenz Zemp findet: «Den Arbeitsweg, den die Mitarbeitenden der Geschäftsstelle zurücklegen, gehört meines Erachtens nicht zum Fussabdruck des KGL. Hingegen sind wir als Veranstalter verantwortlich für den Anfahrts- und Rückweg der Teilnehmenden.»

myclimate hat das offensichtlich anders eingeschätzt – und das schon die Kasse des KGL. Denn im Jahr 2022 verursachten die Veranstaltun-

gen des KGL nach Einschätzung von myclimate einen Ausstoss von 97,5 Tonnen CO₂. ■

Hinweis: Scannen Sie den QR-Code und erfahren Sie weitere Infos zur Co₂-Bilanz der KGL-Geschäftsstelle. Oder via kgl.ch/gut-zu-wissen/klimaneutral



Erweiterung PV-Anlage Tschopp Holzbau

Unsere PV-Anlage haben wir ausgebaut und Ende Juli 2023 zusätzliche 270 kWp ans Stromnetz angeschlossen. Total haben wir jetzt 2'865 m² PV-Paneelen auf unserem Dach und produzieren 135% unseres jährlichen Strombedarfs, d.h. 35% mehr als wir im Unternehmen verbrauchen. Den ersten Teil unserer PV-Anlage haben wir bereits im Oktober 2017 in Betrieb genommen. Seit diesem Zeitpunkt haben wir mit unserer Anlage 1'650'000 kWh Strom produziert. Davon konnten wir 55% direkt selber nutzen. Mit der erneuten In-

vestition können wir jährlich 535'000 kWh Strom produzieren. Das entspricht dem Strombedarf von 120 Vier-Personen-Haushalten für ein Jahr. Der Ausbau unserer PV-Anlage unterstreicht unser Engagement für einen verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen. Mit dieser und all den bereits realisierten Massnahmen leisten wir einen wichtigen Beitrag zum Schutz unserer Umwelt zum Wohl von allen.

www.tschopp-holzbau.ch



Schweizerische Fachschule
TEKO
Ob **traditionell**, **digital** oder **hybrid**:
Bildungsangebote für alle und jede Situation.
teko.ch

MARTI NUTZFAHRZEUGE AG
Industriestrasse 10 | 6260 Reiden

**Wir für Sie:
Bei uns geht es
nur um unsere
Mitglieder.**

Weil gemeinsam besser ist.

Die Asga ist eine Genossenschaft. Diese Form haben unsere Gründer aus dem Ostschweizer Gewerbe vor 60 Jahren bewusst gewählt, um die Interessen der Mitglieder über alles andere zu stellen.

Erfahren Sie mehr über die Vorteile unserer genossenschaftlich organisierten Pensionskasse.
www.asga.ch

 **asga**
pensionskasse

Suchst du noch eine Lehrstelle? Auf dieser Plattform winkt deine Chance

Die Lehrstellenbörse Zentralschweiz steht mittlerweile schon zum vierten Mal in Folge am Start. Die Online-Plattform, die immer bekannter wird, verbindet Ausbildungsbetriebe mit Lehrstellensuchenden. Und so hilft sie, erste Bewerbungsgespräche durchzuführen mit dem Ziel, dass diese letztlich in Lehrabschlussverträge für das laufende Jahr münden.

Fünf Online-Börsen wurden im letzten Jahr durchgeführt und insgesamt 219 offene Lehrstellen aus verschiedenen Berufen ausgeschrieben. Der grösste Anteil an Ausbildungen betraf die Berufe Elektroinstallateur/in EFZ, Koch/Köchin EFZ, Montage-Elektriker/in EFZ, ICT-Fachmann/-frau EFZ, Informatiker/in EFZ und Polymechaniker/in EFZ. Erstaunlich war, dass genau für diese Berufe – mit Ausnahme des Informatikers/in – am wenigsten Gespräche gebucht wurden.

FREIE LEHRSTELLEN ERFASSEN

Zu erklären ist dies damit, dass die Berufe Kaufmann/-frau EFZ und Detailhandesfachmann/-frau weiterhin sehr gefragt sind, was sich auch in den Ergebnissen der Umfrage bei den an der Lehrstellenbörse teilnehmenden Jugendlichen widerspiegelte. Gesamthaft haben 82 mittels dem Tool gebuchte Teams-Besprechungen stattgefunden. Projektleiterin Iris Heer: «Die Börse hat an Bekanntheit gewonnen und das Angebot sowie die einfache Anwendung wird von den Betrieben als zusätzliche Möglichkeit, Lernende zu rekrutieren, geschätzt.» Auf der vom Verein Berufsbildung Zentralschweiz initiierten Plattform lehrstellenboerse-zentralschweiz.ch können sich Betriebe registrieren und ihre noch freien Lehrstellen 2024 er-



fassen. Anschliessend werden 15-minütige Zeit-Slots freigegeben, damit die Jugendlichen, die sich ebenfalls registrieren, ein Teams-Meeting mit den Lehrbetrieben buchen können.

PERSÖNLICHKEIT PRÄSENTIEREN

Jeweils fünf Tage vor dem nächsten Termin der Lehrstellenbörse können sich die Jugendlichen für einen der Zeit-Slots anmelden. Nach dem Video-Austausch entscheiden die Kandidaten mit dem Betrieb selbstständig, wie es weitergehen soll. In der Regel folgt auf das Gespräch eine Schnupperlehre im Ausbildungsbetrieb.

Die Online-Börsen finden einmal im Monat an einem Mittwoch statt. Iris Heer ist davon überzeugt, dass dieses Angebot die erste Hürde der Kontaktaufnahme für Jugendliche erleichtert: «Gerade für Jugendliche mit schulischen Schwierigkeiten bietet diese Plattform die Chance, Ihre Persönlichkeit in den Vordergrund zu stellen. Sie sind nicht gezwungen, sich schriftlich zu präsentieren.»

Die Online-Lehrstellenbörse wird in diesem Jahr an den folgenden Daten durchgeführt:

- 6. März
- 3. April
- 1. Mai
- 5. Juni
- 3. Juli

Falls bei den Lehrbetrieben und Jugendlichen Fragen auftauchen, so hilft Projektleiterin Iris Heer gerne weiter. Erreichbar ist sie unter info@lehrstellenboerse-zentralschweiz.ch oder per Telefon unter 041 318 03 18. ■

Hinweis: Mit dem Scannen dieses QR-Codes gelangt man direkt zur Internet-Plattform der Lehrstellenbörse Zentralschweiz.



Die Bauen+Wohnen Luzern im Wandel der Zeit

Im Herzen von Luzern, erstklassig und modern: Die Messe Bauen+Wohnen präsentiert sich vom 23. bis 25. Februar 2024 mit einem neuen Konzept, den Zentralschweizer Informationstagen für das Bauen und Sanieren. Die Veranstaltung ist optimal auf das Bedürfnis privater und kommerzieller Immobilienbesitzer ausgerichtet. Der Freitag wird zum Fachtag mit einem Rahmenprogramm zugeschnitten auf Planer, Architekten und Bewirtschafter. Die grösste Zentralschweizer Veranstaltung zu Bautrends und Energie findet im Kunst- und Kongresszentrum Luzern statt.

Der exklusive Standort des KKL Luzern widerspiegelt die Intention der Neuausrichtung der Luzerner Veranstaltung für Bautrends und Energie treffend: Die Kombination aus qualitativ hochwertigen Ausstellern, informativen Fachreferaten und professionellem Ambiente bilden den idealen

Rahmen für den Besucher, sich fachkundig, neutral und individuell beraten zu lassen. Messeveranstalter Marco Biland freut sich auf die Umsetzung des kompakten Messekonzepts im Februar 2024: «Die neue Veranstaltung kommt sehr gut an – wir sind komplett ausgebucht. Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren und die positive Resonanz zeigt, dass die Neuorientierung der richtigen Entscheidung war. Sowohl Aussteller als auch Besucher profitieren von den zahlreichen Vorteilen, welche das neue Konzept mit sich bringt. Die dreitägige Fachveranstaltung bietet wichtige Impulse für das Bauen in der Zentralschweiz und dient als ideale Plattform für alle privaten und kommerziellen Immobilienbesitzer, Bewirtschafter, Planer und Architekten, sich über aktuelle Trends und Entwicklungen in den Bereichen Bauen & Immobilien, Innenausbau und Energie zu informieren. Das umfangreiche Programm, bestehend aus Vorträgen, Beratungsangeboten und Podiumsdiskussionen, bietet sowohl Fachleuten als auch dem breiten Publikum wichtige Einblicke und Entscheidungsgrundlagen für die erfolgreiche Realisierung des persönlichen Bauprojektes. Die Besucher dürfen sich freuen, Vielfalt und Mehrwerte sind garantiert!»



Besucherinformationen
Datum und Öffnungszeiten
 23.–25. Februar 2024
 Freitag: 13–19 Uhr
 Samstag und Sonntag: 10–17 Uhr

Eintritt
 Freitag bis Sonntag: CHF 10.–/Tag
 Kinder bis 16 Jahre in Begleitung
 Erwachsener gratis

Mit KMU Luzern gratis an die Messe

Weitere Infos
www.bautrends.ch



Weiterbildung für Berufsleute – jetzt informieren

Das Weiterbildungszentrum Kanton Luzern – kurz WBZ – engagiert sich für die berufliche Weiterbildung in der höheren Berufsbildung und berufsorientierten Weiterbildung in den Bereichen Wirtschaft, Gewerbe und Technik. Im Fokus steht die Wissensvermittlung mit hohem Praxistransfer. Schulungsorte sind Sursee, Willisau, Luzern und Emmen.

Infoanlässe ab 21. Februar & ff

Im Februar 2024 können sich Weiterbildungsinteressierte online und an den Schulungsorten die aktuellen WBZ-Bildungsgänge – mit Start ab April 2024 – unverbindlich und kostenlos präsentieren lassen. Die Leitungen Bildungsgänge stellen ihre Lehrgänge im Detail vor und beantworten offene Fragen.

24/7 Präsentationen als Download

Wer sich terminunabhängig und flexibel über die Bildungsgänge informieren möchte, kann die Präsentation 24/7 pro Lehrgang von der Website wbz.lu.ch herunterladen. Ein Mehrwert – unver-

bindlich und kostenlos: So können die WBZ-Bildungsgänge in einer ruhigen Minute im Detail studiert werden.

Auch für persönliche Beratungsgespräche oder telefonische Auskünfte steht das WBZ-Team gerne zur Verfügung.

Digital Marketing, Technische Kaufleute und mehr

Beim WBZ starten laufend berufsbegleitende Bildungsgänge mit zeitgemässen Unterrichtsmodellen. Zum Beispiel Digital Marketing – heute ein Muss in KMU, Verein, Verband und auf dem Weg in die Selbstständigkeit.

Oder der Lehrgang «Technische Kaufleute eidg. Fachausweis» für Berufsleute aus Technik und Handwerk, welche eine Kaderstufe anstreben als ausgewiesene Führungsperson in der Koordination und Leitung von Projekten.

Lancieren Sie jetzt Ihren nächsten Karriereschritt – mit dem WBZ als Weiterbildungspartner. Für mehr Lohn, Verantwortung und Anerkennung.



Infoanlässe ab 21. Februar 2024 & ff:
www.wbz.lu.ch/infoanlass
24/7 Präsentation als Download:
www.wbz.lu.ch/Service/BG_Praesentation
Beratung: www.wbz.lu.ch/beratung

Weiterbildungszentrum Kanton Luzern
 Centralstrasse 21, 6210 Sursee
 041 329 49 49, #wbzkantonluzern

Wenn gutgelaunte KGL-Teilnehmer trotz EVZ-Niederlage verwöhnt werden

Unten auf dem Eis der Bossard-Arena blieben die Zuger bei der 1:2-Niederlage gegen Ajoie einiges schuldig – dafür haben sie auf den Sitzplätzen oben, wo sich 50 Teilnehmer des organisierenden KMU- und Gewerbeverbandes Kanton Luzern (KGL) kulinarisch verwöhnen liessen, eine feine Leistung in vier Gängen gezeit. Hier einige Impressionen von einem unterhaltsamen Abend, der allen viel Spass bereitete.

- 1 Yvonne Prudente-Bebié von der Luzerner Bäckerei Bebié mit Gabriële und Alessandro D'Arcangelo.
- 2 Flavius N. Steiner mit seinen Söhnen Flavius N. und Livius N. Steiner.
- 3 Benno Geisseler, Elektromatik AG und Fredy Felder, Felder + Partner Bauingenieure AG
- 4 Von der Optex Treuhand AG in Kriens: Daniela Stutz und Ivo Zemp.
- 5 Noch schnell eine Videosequenz als Erinnerung an den schönen Abend mit dem KGL.
- 6 Wie an einer Perlenkette aufgereiht: Die Teilnehmenden geniessen die Vorspeise.
- 7 Beat Risi mit seiner Ehefrau Esther vom gleichnamigen Maschinenunternehmen in Sempach Station.
- 8 Harald Uebel mit Guido Marty und KGL-Präsident Peter With mit Ehefrau Eveline.



Sie wurde nur deshalb Präsidentin, weil sie etwas fürs Gewerbe bewirken kann

Eine Frau als Vereinspräsidentin, weil das in der Aussenwahrnehmung gut ankommt? Dafür hätte sich Cornelia Steiner nicht hergegeben. Im Jahr 2022 hat sie die Verantwortung für das Gwärb Hochdorf übernommen, weil sie der Überzeugung ist, an der Schnittstelle zur Politik Einfluss nehmen und etwas Gutes für die hiesigen Unternehmen bewegen zu können. Es ist genau das, was sie antreibt.

Das Gwärb Hochdorf ist eine wirtschaftliche Interessensgemeinschaft mit einem aussergewöhnlichen Merkmal. Die Rede ist nicht von den gut 200 Mitgliedern, die den Gewerbeverein im Amtshauptort zu einem der grössten unter dem Dach des KMU- und Gewerbeverein Kanton Luzern (KGL) machen. Vielmehr steht eine Frau an der Spitze vom Gwärb Hochdorf. Von den insgesamt 48 Gewerbevereinen trifft das aktuell nur noch auf sechs weitere zu. Cornelia Steiner heisst die Präsidentin und sie führt das Gwärb Hochdorf in ihrem dritten Jahr. «Als der Vizepräsident auf mich zukam mit der Idee, mir diesen verantwortungsvollen Posten schmackhaft zu machen, bekam ich nie das Gefühl, dass sie einfach eine Frau wollten», erzählt Cornelia Steiner. Bis zu diesem Zeitpunkt war sie einfach ein «gewöhnliches» Mitglied, das als Geschäftsleitungsmitglied ihren Arbeitgeber vertritt.

SPORTVEREIN IST NICHT SO NAH AN DER POLITIK WIE DAS GEWERBE

«Wenn ich mich in leitender Position für einen Verein engagiere und einiges an Zeit investiere, ist es für mich bedeutsam, dass ich etwas bewirken und bewegen kann», sagt sie. An der Spitze des Gwärb Hochdorf kann sie das. Im Gegensatz zu einem Sportklub sei ein Gewerbeverein deutlich näher an der Politik und den verantwortlichen



GWÄRB HOCHDORF

GRÜNDUNGSJAHR: 1914

MITGLIEDERZAHL: CA. 210

NÄCHSTE WICHTIGE VERANSTALTUNG:

111-JAHR-JUBILÄUM GWÄRB HOCHDORF IM 2025

WEBSITE: WWW.GWAERBHOCHDORF.CH



Personen dran. «Als Präsidentin vom Gwärb Hochdorf kann ich mich für die Anliegen der Unternehmen direkt an den richtigen Stellen einsetzen. Die Politiker bereiten auf kantonaler und nationaler Ebene die Gesetze vor, und ich kann dort am Puls sein und etwas für das Gewerbe bewegen.» Damit sich



«Die Politiker bereiten auf kantonaler und nationaler Ebene die Gesetze vor, und ich kann dort am Puls sein und etwas fürs Gewerbe bewegen.»

Cornelia Steiner, Präsidentin Gwärb Hochdorf

Cornelia Steiner noch intensiver darauf konzentrieren kann, hat sie das Präsidium im KRV Hitzkirchertal im Januar an ihre Nachfolgerin übergeben.

DAS GWÄRB ZNÜNI IST WICHTIG FÜR DEN AUSTAUSCH UNTEREINANDER

Damit Cornelia Steiner und ihre

Gruppenbild vom Seetal Award 2024 (von links): Laudatorin und Regierungsrätin Michaela Tschuur, Beatrice Wespi (Geschäftsführerin Spitex Hochdorf und Umgebung), Ria Rüttimann (Vereinspräsidentin Spitex Hochdorf und Umgebung) und Pascal Baumgartner (Preisgeld-Sponsor UBS Hochdorf. (Bild Seetaler Bote/Werner Rolli)



Mitstreiter an der Spitze des Gewerbevereins erfahren können, wo den hiesigen Unternehmen der Schuh am stärksten drückt, ist ein regelmässiger und intensiver Informationsaustausch zentral. «Die Mitglieder erhalten regelmässig wichtige Informationen per E-Mail», stellt die Präsidentin die Kommunikation von Seiten des Vorstandes sicher. Um die Bedürfnisse der regional, national und international tätigen Unternehmen mit über 700 Mitarbeitenden, die alle im Gwärb Hochdorf organisiert sind, abholen zu können, spielt das Gwärb Znüni eine zentrale Rolle. Dieses findet an jedem ersten Freitag im Monat statt. «Dabei öffnet ein Mitglied für die interessierten Besucher morgens um halb acht seine Tore. Bei Kaffee und Gipfeli präsentiert der Gastgeber seine Firma und die Produkte in einer Kurzpräsentation von rund 15 Minuten», erzählt Cornelia Steiner. Die restliche Zeit dieses stets gut besuchten Anlasses ist dem Austausch der Mitglieder untereinander gewidmet. «Nicht selten entstehen daraus auch künftige Geschäftsbeziehungen», weiss sie. Die Sorgen, die die Firmen in Hochdorf umtreibt, sind ähnlich gelagert wie an-

derswo. Allerdings vermutet Steiner für das Gwärb Hochdorf zusätzlich einen Standort-Nachteil: «Wir sind zwar nicht weit von Luzern entfernt, liegen aber nicht an einer der Hauptverkehrsachsen. Das kann sich auf der Suche nach Fachkräften als Handicap entpuppen.» **WARUM EMPLOYER BRANDING IMMER WICHTIGER WIRD** Ihrer Meinung nach wird das Employer Branding für die Unternehmen immer wichtiger. Der aus dem Marketing und Personalbereich stammende Begriff umfasst alle Massnahmen, die ein Unternehmen ergreifen kann, um sich bei den Bewerbern als passender und attraktiver Arbeitgeber zu präsentieren. «Es geht dabei nicht nur um die Gewinnung neuer Fachkräfte. Auch das Halten der Mitarbeitenden wird wichtiger als jemals zuvor.» Zum Glück könne die zunehmende Digitalisierung und Automatisierung in allen Arbeitsbereichen das persönliche Knowhow langjähriger Mitarbeitender nicht ersetzen. «Das Anbieten von Ausbildungsplätzen mit Anschlusslösung nach absolvierter Lehre in der gleichen Firma ist eine weitere Massnahme, die für beide Parteien eine Win-Win-Situation darstellt.»

EIN HIGHLIGHT IST GRAD VORBEI, EINES WARTET IM NÄCHSTEN JAHR Zur Eindämmung des Fachkräftemangels erwartet sie sich von der Politik, dass «finanzielle Anreize für Vollzeitbeschäftigte» geschaffen werden. Zum Beispiel über eine «Steuererleichterung». Ein anderen Ansatz erkennt Cornelia Steiner in der Schaffung von mehr bezahlbaren und ganzjährig geöffneten Kita-Plätzen. Aber das Vereinsleben des Gwärb Hochdorf besteht nicht nur aus dem Kampf für bessere wirtschaftliche Rahmenbedingungen. Vielmehr bietet es auch gesellschaftliche Highlights. Eines davon ist kürzlich über die Bühne gegangen. Jedes Jahr verleiht der Gewerbeverein einer Persönlichkeit oder Organisation, die sich in besonderem Masse für das Seetal und über dessen Grenzen hinaus engagiert hat, den Seetal Award. Fürs 2023 wurde die Spitex Hochdorf und Umgebung ausgezeichnet – für ihr grosses Engagement im Bereich Palliativ Care. Und ein weiteres folgt im nächsten Jahr: das Schnapszahl-Jubiläum nämlich. Der Gewerbeverein wird dann 111 Jahre alt. Das Programm befindet sich gerade in Ausarbeitung. ■

IHRE PARTNER DER REGION

In der nächsten Ausgabe
«Gewerbeverband Kriens».
Buchen Sie **jetzt** Ihr Inserat!
041 932 40 50, e.imbach@wallimann.ch

GWÄRB
HOCHDORF

vernetzt

lokal

attraktiv

Ladenlokal zu vermieten in Hochdorf



Bestellen Sie die Dokumentation per E-Mail!

210 m², modern, top Lage.

Telefon 041 911 05 74* oder ee@jgroup.ch



PLANEN UND BAUEN AUF VERTRAUEN.

Bestes Handwerk, von der Idee bis zur Realisation. Das ist unsere Aufgabe, die wir seit über 50 Jahren mit viel Sorgfalt erfüllen. Unsere 100 Mitarbeitenden verstehen ihren Beruf. Und setzen ihre Ideen in

Tschopp Holzbau AG | 6280 Hochdorf | 041 914 20 20 | tschopp-holzbau.ch



Die einfach leichtere Unternehmenssoftware.

blue office ag, Turbistrasse 10, 6280 Hochdorf
041 911 0711, info@blue-office.ch, www.blue-office.ch



wettbewerb
mitmachen und gewinnen!

1 Gewinnen Sie
x Fr. 100.-
in bar



Lösungswort an:
Wallimann Druck und Verlag AG
KMU-Kreuzwörtertsel
Aargauerstrasse 12, 6215 Beromünster
oder per E-Mail an: kmu@wallimann.ch

Einsendeschluss:
12. März 2024 (Datum Poststempel)

Auflösung: Im nächsten KMU

Lösungswort der letzten Ausgabe:
«Geschenk»

Gewinner der letzten Ausgabe:
Klara Stucki-Brader, Emmen
Alfred Wapf, Altbüren

Teilnahmebedingungen:
Teilnahmeberechtigt sind alle Personen, ausser die Mitarbeitenden der Wallimann Druck und Verlag AG, Beromünster. Die Lösung wird im nächsten KMU publiziert. Der Gewinner wird veröffentlicht. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Vergessen Sie nicht, Ihre komplette Adresse und Telefonnummer anzugeben.

Pflanzen-schädling	US-Schauspieler(in) (Helen)	Doppel-ehe	Winter-sportort im Kt. GL	auf diese Weise, derart	elektr. geladene Teilchen	südt. TV-Sender	US-Schauspieler(in) (Meg)	Arbeits-kämpfe
Zuger Fleisch-pezi-alität								
Internet-kürzel Ungarn		schweiz. Filmre-gisseur † (Kurt)	4			griech. Sonnen-gott		US-Sängerin (Gwen)
unver-schämt, gemein	3			herri-scher Mensch		Feld- u. Waldtier	2	
Abk.: laut		unrund rollen, wackeln		offiziell. Wider-ruf				
alter Musik-hit	Schwer-metall					Sinnes-täu-schung	5	Wortteil: heraus (griech.)
1			kurz für: an das		Wetter-zonen			8
Miss Schweiz 2014 (Laetitia)	Doppel-vokal	Getränk vor dem Essen	6				internat. Presse-agentur	Abk.: Zentral-komitee
					Brauch, Gepflogenheit i. Geschäft	7		
heilig in span. Städte-namen		schmale Brücke				Spiel-karten-farbe (dt.)		

1	2	3	4	5	6	7	8
---	---	---	---	---	---	---	---

Informationsmanagement

Printerpark-Bewirtschaftung

Dokumentenworkflow



graphax

Graphax AG mit Hauptsitz in Dietikon bei Zürich und acht Filialen in der Deutsch- und Westschweiz beschäftigt rund 190 Mitarbeiter. Aufgrund des breiten Leistungsspektrums gehört die Firma zu den führenden Anbietern für innovative Technologien in den Bereichen Informationsmanagement, Printerpark-Bewirtschaftung und Komplettlösungen für den digitalen sowie papiergebundenen Dokumentenworkflow im B2B-Umfeld in der Schweiz.

Zinsanpassungen per 1. Januar 2024: Folgen für die Steuerzahlungen

Durch die Erhöhung des Zinsniveaus haben auch die Kantone sowie der Bund die Zinssätze für Steuerzahlungen angepasst. Wer die Steuern frühzeitig entrichtet oder Akonto-Zahlungen leistet, profitiert künftig wieder von einer Verzinsung. Die Zinssätze steigen auch bei Verzug und zu tief entrichteten Steuern.



Simon Meierhans, dipl. Steuerexperte, CAS Financial Transactions, Treuhänder mit eidg. Fachausweis, Gewerbe-Treuhand AG

Für die Steuerzahlungen gilt es, drei Zinssätze zu unterscheiden. Im Grundsatz spricht man dabei vom Vorauszahlungszins, dem positiven und negativen Ausgleichszins sowie dem Verzugszins. Ab dem 1. Januar 2024 zeigt sich die Zinssituation im Kanton Luzern wie folgt:

	Vorauszahlungszins		Ausgleichszins				Verzugszins	
	2023	2024	positiv		negativ		2023	2024
			2023	2024	2023	2024		
Bund	0.00%	1.25%	4.00%	4.75%	-	-	4.00%	4.75%
Luzern	0.00%	1.25%	0.00%	1.25%	0.00%	1.25%	3.50%	4.75%

ÜBER DEN VORAUSZAHLUNGSZINS

Dieser Zinssatz kommt für sämtliche Steuerzahlungen zur Anwendung, welche vor dem allgemeinen Fälligkeitstermin geleistet werden. Im Kanton Luzern erhalten Steuerpflichtige üblicherweise im Frühjahr eine provisorische Rechnung zur Begleichung der Staats- und Gemeindesteuern des laufenden Jahres. Der allgemeine Fälligkeitstermin für die Staats- und Gemeindesteuern im Kanton Luzern ist jeweils am 31. Dezember. Sämtliche Akonto-Zahlungen während des Jahres werden bis zur Fälligkeit mit dem Vorauszahlungszins zu Gunsten der Steuerpflichtigen verzinst.

Staats- und Gemeindesteuern 2024

Betrag	Zahlung am	Fälligkeit	Zinssatz	Zinsgutschrift
CHF 7'000	30.04.2024	31.12.2024	1.25%	CHF 58.35
CHF 7'000	31.07.2024	31.12.2024	1.25%	CHF 36.45
CHF 7'000	31.10.2024	31.12.2024	1.25%	CHF 14.60
				CHF 109.40

ÜBER DIE AUSGLEICHSZINSEN

Mit dem Ausgleichszins soll die allfällige Differenz zwischen der provisorischen Steuerzahlung und der definitiven Steuerbelastung verzinst werden. Fällt die definitive Schlussrechnung tiefer aus als die entrichteten Akonto-Zahlungen, profitieren die Steuerpflichtigen von einer Verzinsung ab dem 1. Januar bis zur Verfügung der definitiven Schlussrechnung (positiver Ausgleichszins). Fällt die Schlussrechnung hingegen höher aus, erfolgt eine Verzinsung zulasten der Steuerpflichtigen (negativer Ausgleichszins).

Staats- und Gemeindesteuern 2023

Akonto-Zahlungen	definitive Steuer-schuld	Beginn Zinsbe-rechnung	definitive Veran-lagung	Zinssatz	Ausgleichs-zins
CHF 21'000	CHF 18'500	1.01.2024	16.10.2024	1.25%	CHF 25.10
CHF 21'000	CHF 23'500	1.01.2024	16.10.2024	1.25%	CHF -25.10

ÜBER DIE VERZUGSZINSEN

Wird die definitive Rechnung nicht innert 30 Tagen beglichen, wird auf dem ausstehenden Steuerbetrag ein Verzugszins ab dem Folgetag erhoben.

Staats- und Gemeindesteuern 2023

Ausstehende Steuerschuld	definitive Veran-lagung	Fälligkeit	Bezahlung	Zinssatz	Verzugs-zins
CHF 2'500	16.10.2024	15.11.2024	23.12.2024	4.75%	CHF -12.55

EMPFEHLUNG

Aufgrund der Zinserhöhungen empfiehlt es sich, die Akonto-Zahlungen für die noch provisorischen Steuerjahre der voraussichtlichen Steuerbelastung anzugleichen. Gegebenenfalls sind hierzu die provisorischen Steuerrechnungen entsprechend anzupassen. Damit können unnötige Zinsbelastungen vermieden werden. Zudem kann sich ab dem Steuerjahr 2024 die frühzeitige Begleichung der provisorischen Steuerrechnungen wieder lohnen. Gerne unterstützt Sie der Autor bei der Steuerplanung. ■

SPRECHSTUNDE



Franziska Lanfranchi-Rööfli, Rechtsanwältin, CAS FH in Finanz- und Rechnungswesen für Juristen, CAS HSG Grundlagen in General Management, Gewerbe-Treuhand AG

Zwischendividende ausschütten

Frage

Ich habe gehört, dass Gesellschaften nach neuem Aktienrecht auch laufende Gewinne ausschütten können und nicht bis zur nächsten ordentlichen Generalversammlung warten müssen. Wie funktioniert das?

Antwort

Ja, wenn bestimmte Voraussetzungen erfüllt sind, kann seit dem Jahr 2023 nebst der ordentlichen und der ausserordentlichen Dividende auch eine sogenannte Zwischendividende oder Interimsdividende aus dem Gewinn des laufenden Geschäftsjahres ausgeschüttet werden. Das neue Aktienrecht hat dafür die gesetzliche Grundlage geschaffen.

Um eine Zwischendividende ausschütten zu können, muss zunächst ein Zwischenabschluss erstellt werden. Je nachdem, ob die Gesellschaft revisionspflichtig ist oder nicht, muss dieser Zwischenabschluss noch von einer Revisionsstelle geprüft werden. Auf eine Prüfung kann verzichtet werden, wenn sämtliche Aktionärinnen und Aktionäre der Ausschüttung der Zwischendividende zustimmen und die Forderungen der Gläubiger dadurch nicht gefährdet werden. Die Generalversammlung stimmt schliesslich über den Dividendenvorschlag ab.

Dabei ist zu beachten, dass sämtliche gesetzlichen Bestimmungen eingehalten werden müssen, die auch sonst für Dividenden gelten, also zum Beispiel die Zuweisung an die Reserven. Eine (Zwischen-)Dividende, die ohne Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften ausgeschüttet wird, ist nichtig. Das bedeutet unter anderem, dass die Aktionäre diese zurückzahlen müssen.

Bezugsquellenverzeichnis

 <p>Swisscom Shop Sursee Franchise-Partner</p> <p>Ihr Partner für KMU und Privatkundenlösungen Bahnhofstrasse 19, 6210 Sursee andrea.koller1@swisscom.com Telefon 079 920 79 09</p>	<p>Personalberatung</p>  <p>Persigo AG Obergrundstrasse 109, 6005 Luzern Telefon 041 368 15 15 info@persigo.ch www.persigo.ch</p>	 <p>BonAssistus Pensionskasse</p> <p>Unkompliziert vorsorgen für KMU Pensionskasse BonAssistus Industriestrasse 25, 8604 Volketswil Telefon 044 947 15 15 ruth.dill@bonassistus.ch, www.bonassistus.ch</p>
 <p>Graphax AG Riedstrasse 10, 8953 Dietikon Telefon 058 551 11 11 info@graphax.ch www.graphax.ch</p>	 <p>Marti Nutzfahrzeuge AG Industriestrasse 10, 6260 Reiden Telefon 062 749 00 49 info@martireiden.ch www.martireiden.ch</p>	 <p>Ihr digitaler Helfer in der beruflichen Grundbildung Grossmatte-Ost 2, 6014 Luzern Telefon 041 259 60 39 berufsbildung.digital@sephir.ch www.sephir.ch</p>
 <p>WS-Skyworker AG Arbeitsbühnen-Vermietung Hasenmoosstrasse 13, 6023 Rothenburg Telefon 041 210 80 60 miete@ws-skyworker.ch www.ws-skyworker.ch</p>	 <p>Nutzfahrzeug AG Zentralschweiz Hasliring 18, 6032 Emmen, 041 269 00 00 Bahnhofstr. 17, 6056 Kägiswil, 041 666 77 00 info@nufag-zentralschweiz.ch www.nufag-zentralschweiz.ch</p>	 <p>Abena Schaumstoff AG Meierhofweg 5, 6032 Emmen Telefon 041 269 88 99 info@abena.ch www.abena.ch</p>
 <p>Wallimann Druck und Verlag AG Aargauerstrasse 12, 6215 Beromünster Telefon 041 932 40 50 admin@wallimann.ch www.wallimann.ch</p>	<p>Hier könnte Ihr Firmenlogo stehen</p> <p>Für weitere Informationen: Wallimann Druck und Verlag AG Telefon 041 932 40 50 e.imbach@wallimann.ch www.wallimann.ch</p>	

Bezugsquellen-Verzeichnis

Eintrag für 1 Jahr	Fr.	990.–
Eintrag pro Ausgabe	Fr.	120.–

GEWERBE KALENDER

Februar

MI, 21. Februar 2024

Präsidentenkonferenz KMU- und Gewerbevereine

Luzern, 10.00 Uhr

MI, 28. Februar 2024

Präsidentenkonferenz Berufs- und Branchenverbände

Luzern, 10.00 Uhr

März

22. bis 24. März

«GrossArtig24»

Gewerbeausstellung Grosswangen

April

MI, 24. April

KGL-Politikversammlung

Buttisholz, 17 Uhr

Mai

MI, 8. MAI

Delegiertenversammlung KGL

Aesch

MI, 22. MAI

Begrüssung neue Präsidenten

Luzern, Wirtschaft zum Schützenhaus, 17 Uhr

Laufend aktualisierte Termine online auf www.kgl.ch



Herausgeber

KMU- und Gewerbeverband
Kanton Luzern
Eichwaldstrasse 15
6002 Luzern
Tel. 041 318 03 18
info@kgl.ch, www.kgl.ch

Auflage

8000 Exemplare
erscheint 10x jährlich
Umsetzung, Texte und Bilder
impact agentur ag,
Luzern

Stockbilder

Adobe Stock

Produktion, Druck und Anzeigenverwaltung

Wallimann Druck und Verlag AG, Beromünster
Tel. 041 932 40 50
e.imbach@wallimann.ch
Inserateschluss:
siehe unter
www.wallimann.ch



Zinsanpassungen per 1. Januar 2024 – Folgen für die Steuerzahlungen



Angesichts der steigenden Zinssätze ist es ratsam, die Vorauszahlungen für die noch nicht finalisierten Steuerjahre an die voraussichtliche Steuerlast anzupassen. Wenn nötig, sollten auch die vorläufigen Steuerabrechnungen entsprechend überarbeitet werden. Dadurch lassen sich unnötige Zinsbelastungen vermeiden. Für Fragen zur Steuerplanung stehen unser Profis gerne zur Verfügung.

Mehr zum Thema auf Seite 28/29

Ihre Ansprechpartner



Simon Meierhans

Verantwortlicher Produkte und Prozesse Unternehmensberatung
Dipl. Steuerexperte, CAS Financial Transactions, Treuhänder mit eidg. Fachausweis

041 319 93 16
simon.meierhans@gewerbe-treuhand.ch



Andreas Zulauf

Berater Steuern
B.A. HSG in Law and Economics

041 319 92 59
andreas.zulauf@gewerbe-treuhand.ch